

Georg Otto – der Herr der Experimente

Ganz still und heimlich stiehlt er sich manchmal während der Vorlesung in den Hörsaal. Erst lugt er aus der Tür, die für Studierende gut sichtbar neben der Tafel im großen Hörsaal ist, dann verlässt er die für Studierende so geheimnisumwobenen Räume der Hörsaalvorbereitung. Auf Kommando läuft er dann zielstrebig zu einem Rolltisch und drückt Schalter und Knöpfe, um die Bildübertragung auf einem der Beamer zu aktivieren. Mit Ruhe und Gelassenheit flößt er den vorher an der Tafel theoretisch dargestellten Zusammenhängen Leben ein. Georg Otto ist „Experimentator für die Experimentalvorlesungen in der Physik“, wie er selber seinen Beruf beschreibt. Es ist seine Aufgabe in Absprache mit den Professor*innen Experimente aufzubauen, vorzubereiten und in der Vorlesung vorzuführen – wie viele Studierende wissen: Bei einigen Experimenten ist Herrn Otto die Rollenverteilung sehr wichtig und es ist Professor*innen nicht gestattet die Experimente zu verstellen ;-).

„Zufällig gab es diese Stellenausschreibung. Und zufällig habe ich mich beworben.“

Viele Zufälle haben dazu geführt, dass Herr Otto seit 2001 in der Hörsaalvorbereitung aktiv ist. „Zufällig“ habe er nicht seinem Vater nachgeieft, sondern habe seine Ausbildung als Feinmechaniker an der Uni Marburg begonnen. „Zufällig“ habe er einen guten Meister in den Geowissenschaften gefunden, der ihn ausgebildet und gefördert hat. Seine eigene Meisterprüfung hat er dann am Fachbereich Physik gemacht und ursprünglich war der Plan danach wegzugehen. Bewerbungsgespräche waren geführt, die Einladungen nach München, Stuttgart und Heilbronn hatte er in der Tasche, aber dann war da doch noch die freigewordene Stelle in der Hörsaalvorbereitung. Rückblickend kann er über die Frage *„Trauen Sie sich als Mechaniker zu, eine elektrische Schaltung aufzubauen?“*, die ihm im Einstellungsgespräch gestellt wurde, schmunzeln und scheint zufrieden mit seiner Wahl Marburg nicht den Rücken gekehrt zu haben. In seinem Refugium hat er zwischen ordentlich sortierten Ablagen und Schränken, zwischen Regalen voller Geräte und Rolltische für Experimente viele Freiheiten. Er kann hier tüfteln und werkeln, Ideen einbringen und umsetzen und seinen Alltag relativ frei gestalten.

Die Begeisterung für Physik, seine Liebe fürs Detail einerseits und seine Kreativität und sein Spieltrieb andererseits sind Herrn Otto immer wieder anzumerken. Nicht ohne Grund waren die Physik-Shows, die er gemeinsam mit Studierenden auf die Beine gestellt hat, für einige Jahre ein regelmäßiges Event, bei dem der Hörsaal aus allen Nähten platze. Die Videoaufnahmen, in die Herr Otto mir Einblick gewährt hat, dokumentieren auf eindrucksvolle Weise, wie jüngere

und ältere Menschen gestaunt, gelacht und mitgefiebert haben. In abendfüllenden Programmen haben Herr Otto und sein Team es geschafft Menschen in ihren Bann zu ziehen und sich stundenlang von physikalischen Phänomenen, von Knall und Rauch faszinieren zu lassen.

Außerdem kann er hartnäckig und ausdauernd sein, wie einige seiner Projekte der letzten Jahre gezeigt haben. Die Zeit, in der die digitale Lehre den Uni-Alltag bestimmt hat, hat Herr Otto genutzt, um das Projekt einer digitalen Sammlung der Experimente auszubauen. Anfangs bestand die Schwierigkeit in der Infrastruktur. Herr Otto kennt sich seitdem aus mit den unterschiedlichen Projekten der Universität, die sich mit der Hochschuldidaktik in Marburg auseinandersetzen. Nach vielen Telefonaten und Wartezeit hat es geklappt und nun sind die Videos auf der Webseite des Fachbereichs sichtbar. Mit Unterstützung seiner HiWis und auch seiner Söhne, die ihre Schulferien tageweise gerne am Fachbereich verbringen, hat Herr Otto eine endlose Liste an Videos bereitgestellt, die stetig überarbeitet wird. Die Liste ist ein bisschen versteckt, daher: Wer Zeit hat und einen Einblick in die Vielfalt der Gegenstände in der Hörsaalvorbereitung bekommen möchte, der sei auf <https://uni-marburg.de/0sV9D3> verwiesen.

Auch in einem anderen Projekt hat sich die Hartnäckigkeit von Georg Otto gezeigt. Wenn ihn eine physikalische Frage und ein historisches Interesse an der Entwicklung von Antwortmöglichkeiten packt, dann telefoniert er sich auch mal durch die physikhistorischen Lehrstühle und Museen Deutschlands, um Erkenntnisse zu gewinnen und neue Experimente zu designen – wer mehr erfahren möchte über die nervenaufreibende Suche nach Antworten, der lasse in der Gegenwart von Herrn Otto den Namen „Tyndall“ fallen.

„Stein, Schere, Papier“

Mit diesen drei Worten beschreibt Georg Otto den Fachbereich und führt seine Antwort direkt aus: Mit dem Stein verbindet er das Altertümliche. Nicht nur die Gebäude des Fachbereichs sind nicht auf dem neuesten Stand, auch das Inventar und die Strukturen sind nach seiner Sicht in vielen Belangen etwas angestaubt. Die Schere symbolisiert aber, dass auch Veränderungen möglich sind und man selber den Fachbereich gestalten kann, dass eigene Ideen eingebracht und umgesetzt werden. Und Papier. „Naja, Papier ist geduldig und es gibt ziemlich viel davon.“ Prozesse dauern ihre Zeit, es geht nicht alles so schnell, wie man selber es gerne hätte und Bürokratie erschwert gelegentlich den Fortschritt.

Cowboy Klaus und das pupsende Pony

Zwischen den ganzen Physikbüchern findet der*die aufmerksame Beobachter*in ein Kinderbuch mit diesem Titel stehen. „Wer bei mir als HiWi anfängt, der bekommt 2 Lektürehinweise“, klärt Georg Otto auf: Dieses Kinderbuch und *Per Anhalter durch die Galaxis*. Das erste, weil es witzig sei, und das andere, weil es nie schadet sich mit unterschiedlichen Vorstellungen zu konfrontieren, und, schiebt Herr Otto am Ende nach: Auch dieses Buch, weil es witzig ist. Neben Literaturtipps hat Herr Otto auch Tipps für gutes Essen, denn neben der Physik und der Kindererziehung beginnen die Augen von Herrn Otto zu leuchten, wenn er über gutes Essen und Kochen spricht.

Während seine Tipps für guten Kaffee (→ Hamburger Speicherstadt), Tee (→ *Cafe Vicolo* in Meran) und Kuchen (→ Bad Orb) größere Reisen beinhalten, findet sich die Lieblingseisdiele der Familie mit Nieder-Ohmen quasi um die Ecke. Der Weg dorthin lohne jede einzelne Kugel Eis. Eine weitere große Leidenschaft von Herrn Otto ist die Musik, in allen ihren Facetten. Früher hat er viel Zeit mit dem Akkordeon verbracht, sich regelmäßig mit anderen Menschen zum Musizieren getroffen. In scheinbarem Kontrast dazu hat er selber eher Heavy Metal-Konzerte besucht. Auch klassische Musik, gerne große sinfonische Werke, hört Herr Otto, aber dafür braucht er seine volle Konzentration. Egal, bei welchem Stil, für Herrn Otto „Musik hören, das geht nicht nebenbei, auch nicht beim Autofahren. Denn wenn ich Musik höre, dann beginne ich sofort zu analysieren, was passiert.“

Bald beginnt das Sommersemester. Damit startet nicht nur die Grill- und Fahrradsaison für uns alle, sondern im Hörsaal auch die Zeit mit den unsichersten Experimenten des Jahres. Versuche zur Elektrostatik „sind vermutlich bei jedem Experimentator die unberechenbarsten Versuche“. Höchst sensibel sind die Experimente, die schon durch so viele äußere Einflüsse gestört werden können – hohe Luftfeuchtigkeit, falsche Kleidung oder auch nur Hektik kann hier schon zu Schwierigkeiten führen. „Das sind definitiv keine Versuche, die ich in eine Physik-Show einbinden würde.“ Welche Versuche er stattdessen auswählt, um uns alle am 6. Mai mit seiner Physik-Show mitzureißen, darauf können wir gespannt sein!